**Interview mit Petra Hollstein**

**Frau Hollstein, Sie gehören zu den Aktiven der ersten Stunde in der Kleiderkiste. Was war damals der Grund für Sie, sich beim Kinderschutzbund Rinteln in der Kleiderkiste zu engagieren? Was hat Sie angesprochen?**

P.H.: Ich bin durch Anna Klenke dazugekommen, die war schon etwas vor mir dabei. Ich habe eigentlich etwas gesucht, bei dem ich mich engagieren konnte und da war das genau das Richtige! Vor allem der Kontakt mit den Kunden war einfach schön. Ich würde es jederzeit wieder tun!

**An welche Begebenheit aus der Anfangszeit erinnern Sie sich?**

P.H.: Als wir ganz zu Beginn noch im Kinderschutzbundhaus im Wintergarten waren, dieser „Glasverschlag“, das war eigentlich ein Provisorium: Im Winter fror manchmal die Kleidung am Fenster fest, die Regale gingen bis oben unter die Decke, sodass kaum einer drankam… So waren wir eigentlich alle froh, als ein neuer Raum gefunden wurde!

**Was wurde durch den Umzug in den Laden in der Bäckerstraße anders?**

P.H.: In dem Ladenlokal in der Bäckerstraße 53 war Herr Griem für uns da und hat uns z.B. alle Regale gestaltet, wie wir es auch haben wollten. Das Um- und Einräumen hat auch immer viel Spaß gemacht! Wir mussten ja erst einmal „Grund“ reinkriegen, also die Kinderkleidung nach Größen sortieren und in die Regale einsortieren. Als es die vielen Basare noch gab, da haben wir Kleidung en masse bekommen. Da mussten wir natürlich manche Kleidungsstücke aussortieren. Das ist aber heute bei den Kleiderspenden auch noch so. Die Leute meinen, Sie tun einem etwas Gutes, aber wenn Sie dann die Kartons aufmachen, da wir einem manchmal sogar schlecht. Alle sagen, die Sachen seien gewaschen. Aber das ist leider nicht immer so.

**Wie kann man sich eine typische Laden-Schicht in der Kleiderkiste vorstellen?** P.H.: Wir haben ja zwei Tage in der Woche offen: montags von 10 bis 12 Uhr und mittwochs von 15 bis 17 Uhr. Ich bin meistens schon eine halbe Stunde vorher da, schaue, ob alles ordentlich ist und was man noch um- oder wegräumen kann. Ja und dann kommen ja die Kunden! Ich muss sagen, ich hatte eigentlich immer einen sehr guten Kontakt mit den Kunden! Ich hab von meinen Bekannten immer wieder jemanden angeworben, Christel Juhl, Else Roddau und Margret Depping zum Beispiel, die also auch mit Engagement dabei waren. Wenn wir im Frühjahr und im Herbst umgeräumt haben, dann kam immer jemand von der Zeitung und vom Wochenblatt, machte Fotos von uns und das gab uns dann auch immer wieder neuen Schwung. Sagen wir mal: wir fanden darin Bestätigung, was wir gemacht haben.

**Wie viele ehrenamtliche Helferinnen gab es zu Spitzenzeiten im Team der Kleiderkisten-Damen? Wie viele sind es aktuell? Wie ist das Altersspektrum im Team?**

P.H.: Zu Spitzenzeiten hatten wir 18 feste Mitarbeiterinnen. Jetzt zur Corona-Zeit sind wir gerade mal elf. Unser Altersspektrum ist von Mitte 50 bis 80 Jahren. Unsere Älteste mit 80, die ist dieses Jahr im Mai verstorben. Sie war auch mit viel Engagement dabei, war immer gut drauf, also eine ganz liebe Person! Ich muss sagen: es sind alle wirklich lieb! Ich komme mit jedem zurecht, man kann mich auch jederzeit ansprechen bezüglich des Arbeitsplans zum Beispiel, gar kein Problem!

**Was haben Sie rückblickend als schwierig oder herausfordernd erlebt?**

P.H.: Am Anfang habe ich es hin und wieder schwierig gefunden, wenn unsere ausländischen Mitbürgerinnen kamen und jeweils der Ehemann „im Schlepptau“. Der hatte das Sagen. Wenn er nickte, OK, dann konnte sie es nehmen, wenn nicht, also gut, dann war sie auch ein bisschen bedröppelt, aber es ging einfach nicht anders. Heute ist es wirklich besser, die Frauen kommen selbständig. Manchmal hatten wir Schwierigkeiten, wenn sie kaum Deutsch konnten, aber mit Händen und Füßen kann man alles machen. Manchmal haben wir sogar etwas aufgemalt. Man bewegt auch was, wenn man auf die Leute zugeht!

**Sie sind jetzt seit 15 Jahren kontinuierlich in der Kleiderkiste aktiv. Was hat sie dazu motiviert, so lange dabei zu bleiben? Was mögen Sie an Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit?**

P.H.: Es ist einfach der Kontakt mit den Kunden, die herein kommen und sagen: „Es ist schön, dass Sie da sind!“ Es ist also nicht so, dass die da rein gehen und es sind fremde Personen und damit hat es sich. Das bestätigt einen, dass das, was man da tut, auch anerkannt wird. Ich würde es also jederzeit wieder tun! Auch mit den Mitarbeiterinnen, das ist einfach ein schöner Kreis!

**Was wünschen Sie der Kleiderkiste und dem Team der Ehrenamtlichen für die nächsten 15 Jahre?**

P.H.: Jetzt in der Corona-Zeit, mit elf Leuten hinzukommen, das ist manchmal schon schwierig. Aber zusammen tun wir unser möglichstes, um die Arbeitspläne so hinzubekommen, dass jeder zu seinem Recht kommt. Das wünsche ich mir auch für die Zukunft, dass das weiter so geht, dass ich mit allen einen so freundschaftlichen Kontakt pflegen kann.

Der Kleiderkiste wünsche ich noch weitere 15 Jahre, das ist ganz klar! Ob ich die natürlich noch mitmachen werde, ich weiß es nicht. Trotz meinem anstehenden Umzug nach Obernwöhren würde ich wirklich gerne noch mitarbeiten. Einfach so Adieu zu sagen, das kann ich wirklich nicht! Schließlich war ich immer mit Herzblut dabei!

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**